



1. Gesundheitsrisiken durch Korrosion in der Mundhöhle

Korrozierender Zahnersatz kann nicht nur die Entstehung von Karies fördern, sondern auch maligne Veränderungen der Mundschleimhaut und allergische Reaktionen im ganzen Körper hervorrufen (Niedermeier, Rheinisches Zahnärzteblatt 11/2013; S. 601-604). Trotzdem wird die Regel, nur eine Legierung in die Mundhöhle einzubringen, häufig missachtet. Aufgrund der Potentialdifferenz zwischen unterschiedlichen Legierungen werden dann Metallionen in den Speichel freigesetzt. Auch manche hochwertige zahntechnische Konstruktionen kombinieren mehrere Legierungen, die bei mechanischer Beschädigung in elektrochemischen Kontakt

treten. Die freigesetzten Metalle können neben möglichen Allergien auch toxische Effekte auslösen, insbesondere wenn hohe Konzentrationen und Ko-Belastungen vorliegen. Bei Verdacht auf Korrosion und Metallbelastung aus dem vorhandenen Zahnersatz bietet die Multielementanalyse eine hoch sensitive Methode, zahlreiche Metalle gleichzeitig in einer Speichelprobe zu analysieren (Anforderung „Multielementanalyse im Speichel“). Detaillierte Informationen zum Thema finden Sie auf unserer Homepage (<http://www.inflammatio.de/fachbeitraege/umwelt-zahnmedizin/metallbelastung.html>).

2. Besseres Gedächtnis bei niedrigem Blutzucker

Die kognitiven Fähigkeiten von Senioren nehmen bereits bei subpathologischen Veränderungen des Glukosehaushalts ab. Das ist das Ergebnis einer Studie der Charité Berlin mit 141 gesunden Probanden im Alter von 63 +/- 7 Jahren (Kerti et al., Neurology 2013; 81: 1746-1752). Probanden mit niedrigeren HbA1c-Werten zeigten in einem standardisierten Test signifikant bessere Gedächtnisleistungen und wiesen ein größeres Hippocampus-Volumen auf. Der Hippocampus ist die Region des Gehirns, die für Lernen und Gedächtnis besonders wichtig ist. Offenbar wirkt sich auch in Abwe-

senheit einer manifesten Glukoseintoleranz oder eines Diabetes Typ 2 bereits ein leichter chronischer Anstieg des Blutglukose-Spiegels ungünstig auf kognitive Funktionen aus. Der Zusammenhang zwischen niedrigem HbA1c und größerem Hippocampus deutet darauf hin, dass dieses Hirnareal besonders empfindlich auf leichte Veränderungen des Glukosehaushalts reagiert. Falls weiterführende Studien ergeben sollten, dass Gedächtnisleistungen durch niedrigere Blutglukosespiegel erhalten werden können, wäre dies für die Demenzprävention von großer Bedeutung.

3. Therapie depressiver Symptomatiken: Verbessert Sport die Tryptophan-Versorgung bei hoher IDO-Aktivität?

Körperliche Aktivität hat bei Depression besonders dann eine bessernde Wirkung, wenn TNF-alpha im Blut erhöht ist. Dies zeigt eine Untersuchung mit Patienten, die zuvor ungenügend auf Serotonin-Wiederaufnahme-Hemmer angesprochen hatten (Rethorst et al., Mol Psychiatry. 2013; 18: 1119-1124. Vor und nach einem 12-wöchigem Trainingsprogramm wurden die inflammatorischen Zytokine TNF-alpha, IFN-gamma, IL-1beta und IL-6 im Blut bestimmt. Der Vergleich mit dem klinischen Bild zeigte, dass körperliche Aktivität bei den Patienten mit erhöhten TNF-alpha-Blutspiegeln am besten wirksam war. Erstaunlicherweise blieben dennoch die Blutspiegel aller untersuchten Zytokine während des Trainingsprogramms

unverändert hoch. Dies spricht dafür, dass der depressionshemmende Effekt nicht auf der antientzündlichen Wirkung des Sports beruhte. Eine plausible Erklärung ist vielmehr die durch körperliche Aktivität nachweislich gesteigerte Tryptophan-Aufnahme ins Gehirn. Der verbesserte Blut-Hirn-Schranken-Transport kann Defizite ausgleichen, die möglicherweise durch eine entzündlich bedingt erhöhte IDO-Aktivität verursacht wurden. Die neuen Daten untermauern damit die praktische Bedeutung von Laborparametern (TNF-alpha, Tryptophan, IDO-Aktivität) für eine individuelle Therapie der Depression (Analysen 23, 241, 242; Schein „Spezielle Immundiagnostik“).

4. Prävention mal anders

Eine Unsitte, dass Mama oder Papa den Schnuller selbst in den Mund nehmen, ehe sie ihn dem Baby geben? Vielleicht nicht, denn eine schwedische Studie weist darauf hin, dass die betroffenen Kinder seltener Asthma und Ekzeme entwickeln als Kinder mit ausschließlich Wasser-gereinigtem Nuckel (Hesselmar et al., Pediatrics 2013; 131: 1829-37). Die Studie zeigte eine deutlich unterschiedliche Mundflora in den beiden Babygruppen. Die Mundflora der Eltern überträgt sich

in weiten Teilen auf das Kind, was präventiv hinsichtlich der TH1-Prägung des Immunsystems des Kindes zu wirken scheint. Die Studie unterstützt die derzeit favorisierte Hypothese, dass das Mikrobiom des Gastrointestinaltraktes in den ersten 2 Lebensjahren die Weichen stellt, ob ein Kind eine atopische Disposition entwickelt oder nicht. Die Geburtskohortenstudie wird fortgesetzt. Spannende weitere Ergebnisse sind zu erwarten.

5. Fortbildungsveranstaltungen

Online-Fortbildungen

Reihe Neuro-Endokrino-Immunologie - Termine: Mittwochs 15:00 Uhr

Ursachen und Folgen des Vitamin D3-Mangels in Deutschland

11. Dezember 2013 - Referent: Dr. Dr. Bend-Michael Löffler, Praxis für Präventive Medizin, Berlin

Die Neuroendokrine Stressachse – wunder Punkt bei Depressionserkrankungen

08. Januar 2014 - Referent: Dr. Dr. Bend-Michael Löffler, Praxis für Präventive Medizin, Berlin

Das gesamte Programm finden Sie unter: <http://www.inflammatio.de/fortbildung/online-fortbildung.html>.

Präsenzfortbildungen

Jahrestagung der Deutschen Borreliose-Gesellschaft e.V.

04. bis 05. April 2014 in Erfurt

Anmeldung: Deutsche Borreliose-Gesellschaft e.V., Siemensstraße 26 a, 12247 Berlin, Tel.: 030 770 01-444 Fax: 030 770 01-236, E-Mail: geschaeftsstelle@borreliose-gesellschaft.de

6. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Umwelt-ZahnMedizin

Umwelt-ZahnMedizin im klinischen Alltag

16. bis 17. Mai 2014 in Frankenthal

Veranstaltungsort: CongressForum Frankenthal, Stephan-Cosacchi-Platz 5, 67227 Frankenthal

Informationen: DEGUZ e.V., Siemensstraße 26 a, 12247 Berlin, Tel.: 030 76 90 45-20, Fax: 030 76090 45-22, E-Mail: info@deguz.de

Informationen zu Programm und Referenten sowie zur Anmeldung für diese und weitere Fortbildungsveranstaltungen finden Sie auf <http://www.inflammatio.de/fortbildung/praesenzfortbildungen.html>

6. Redaktion und inhaltliche Betreuung

Dr. med. Volker von Baehr (v.baehr@imd-berlin.de)

Dr. Katrin Huesker (Neuro-Endokrino-Immunologie - k.huesker@imd-berlin.de)

Dr. Brit Kieselbach (Autoimmunologie - b.kieselbach@imd-berlin.de)

Dr. Sabine Schütt (Immungenetik - s.schuett@imd-berlin.de)

Dr. Cornelia Doebeis (Forschung und Entwicklung - c.doebeis@imd-berlin.de)

Dipl. Ing. Lisa Seriot (Allergie - l.seriot@imd-berlin.de)

Institut für Medizinische Diagnostik Berlin-Potsdam MVZ GbR

Nicolaistraße 22, 12247 Berlin-Steglitz, Tel.: 030-770 01-220, Fax.: 030-770 01-236